

# «Wenn ich etwas anpacke, will ich es richtig machen»

**WÄDENSWIL.** Astrid Furrer hat auf der politischen Karriereleiter schnell eine Stufe nach der anderen genommen. Gestern ist die FDP-Frau zur Gemeinderatspräsidentin gewählt worden. Als höchste Wädenswilerin will sie die Stadt noch besser kennen lernen.

INTERVIEW: DANIELA HAAG

*Als Sie in den Gemeinderat nachrutschten, sagten Sie, Sie könnten es kaum erwarten, mitzureden und mitzubestimmen. Als Gemeinderatspräsidentin reden Sie inhaltlich nicht mehr mit.*

**Astrid Furrer:** Ich musste mich schon die letzten zwei Jahre als zweite und danach als erste Vizepräsidentin zurücknehmen. Es ist nicht so elegant, vom Bock hinunter zu steigen und ein Votum zu halten. Ich freue mich aber, wenn ich nach dem Präsidentschaftsjahr wieder etwas sagen kann.

*Jetzt freuen Sie sich bestimmt auf Ihre neue Aufgabe als Ratspräsidentin?*

Ja, und ich bin gespannt. Ich will dieses Jahr nutzen. So möchte ich beispielsweise Einblick in Vereine erhalten und Kommissionen besuchen, um mich mit deren Gesprächskultur vertraut zu machen. Dieses Jahr ist eine grosse Chance, Wädenswil noch besser kennen zu lernen.

*Wie sind Sie in die Politik gekommen?*

Ich bin reingerutscht. Vor zwölf Jahren zogen wir nach Wädenswil und suchten Anschluss. Politik interessierte mich schon immer und dass die FDP die richtige Partei ist, war auch klar.

*Schon bald wurden Sie Parteipräsidentin, Mitglied des Gemeinderates und jetzt Gemeinderatspräsidentin.*

Es hat sich so ergeben. In der Politik kann man nicht alles planen. Auch wenn man Karrieregedanken hat, braucht es Glück, im richtigen Moment am richtigen Ort zu sein.

«Ich sehe die liberalen Werte zunehmend gefährdet.»

*Man muss die Karriere auch wollen. Sie gelten als ehrgeizig.*

Wenn ich etwas anpacke, will ich es richtig machen. Ich setze alles daran und verzettle mich nicht.

*Das Gemeinderatspräsidium war schon für viele ein Sprungbrett. Für Sie auch?*

Ich bin auf dem zweiten Ersatzplatz für den Kantonsrat, glaube aber nicht, dass ein Bisheriger zurücktritt. Ob ich bei den Wahlen in zwei Jahren wieder antrete, weiss ich noch nicht.

*Was ist mit einer Kandidatur für den Stadtrat? Die Erneuerungswahlen sind in einem Jahr.*

Es ist zu verfrüht, sich ernsthaft darüber Gedanken zu machen. Man weiss ja noch nicht einmal, wer alles wieder antritt, das heisst, wie es mit Vakanzen aussieht. Und die FDP hat mit Felicitas Taddei bereits eine sachkundige Stadträtin. Zuerst möchte ich als Gemeinderatspräsidentin einen guten Job machen.

*Nicht nur in der Politik suchen Sie die Herausforderung. Sie waren Leistungssportlerin.*

Ich machte Siebenkampf. Für mich war der Sport eine gute Lebensschule. Gerade im Mehrkampf mit den verschiedenen Disziplinen muss man sich auf diejenige konzentrieren, in der man am Start ist, und alles andere vergessen. Danach ist die nächste Disziplin an der Reihe. Diese Denkweise, mich auf ein Ziel zu konzentrieren, und eines nach dem anderen anzupacken, ist hilfreich.

*Sie sind Familienfrau, Politikerin, Unternehmerin, treiben Sport. Wie viele Stunden hat Ihr Tag?*

Ohne Freude an der Sache geht es nicht. Man muss sich gut organisieren und dis-

zipliniert sein. Ich werde zu Hause unterstützt. Wenn ich ein Ziel habe, kann ich extrem konzentriert darauf hinarbeiten, sei es nun Hobby, Familie, Politik. Ich lasse mich auch nicht so schnell aus der Ruhe bringen.

*Andere Politiker laufen in ein Burn-out.*

Ich glaube, mir kann das nicht passieren. Ich kenne meinen Körper, weiss meine Kräfte einzuteilen und kann den Stecker ziehen. Im letzten Sommer spürte ich, dass es zu viel wird, und ich habe auch eine Aufgabe abgegeben. Schweren Herzens habe ich mein Mandat als Dozentin einer Weinschule, die ich mit aufgebaut hatte, niedergelegt.

*Sie haben in Wädenswil Önologie studiert. Sind Sie ein Genussmensch?*

Ja, auf alle Fälle, und zwar in vielen Bereichen. Sicher, was das Essen betrifft. Mir ist eine frische, saisonale Küche extrem wichtig. Ich geniesse aber auch, auf einem Berggipfel zu sitzen und die Aussicht zu betrachten.

*Am liebsten bei einem Glas Wein?*

Das ist schön, muss aber nicht immer sein.

*Zurück zur Politik. Warum ist sie Ihnen wichtig?*

Als ich mich zu engagieren begann und mehr in die Politik hineinsah, machte es mir Spass. Ich arbeite gerne projektbezogen. Im Gemeinderat geht es beispielsweise darum, die neuen Weisungen des Stadtrates zu analysieren. Das mache ich gerne. Man kommt mit verschiedenen Leuten in Kontakt, um die Informationen zu beschaffen.

*In der Politik mahlen die Mühlen langsam. Wie gehen Sie damit um?*

Manchmal würde ich schon gerne vorwärts machen, muss dann aber einsehen, dass es nicht so schnell geht oder ein Kompromiss nötig ist. Das gehört zu unserem System, und vielleicht beruht der Erfolg der Schweiz auch darauf, dass man Lösungen findet, mit der eine Mehrheit einverstanden ist.

*In der Politik darf man die Konfrontation nicht scheuen. Sie prangern an und müssen auch einstecken.*

Ja, man muss sich mit anderen Meinungen auseinandersetzen wollen. Anfangs hatte ich Bedenken, ob ich das kann. Ich bin ein friedliebender Mensch. Aber es macht mir nichts aus, meine Meinung zu vertreten. Das ist Politik und nicht persönlich gemeint. Mühe habe ich hingegen mit den Wischiwaschi-Politikern, die immer nett sind.

*Sie politisieren auf der klassisch liberalen Linie. Ihre Themen sind tiefe Steuern, weniger Staat, mehr Freiräume für das Gewerbe.*

Ich sehe die liberalen Werte zunehmend gefährdet. Die Toleranz ist abhanden gekommen, der Staat will immer mehr regulieren. Die Leute geben die Verantwortung zu gerne an den Staat ab.

*Wie meinen Sie das?*

Es gäbe viele Möglichkeiten, sich einzubringen, dem Nachbarn zu helfen beispielsweise. Viele Leute sagen aber zu gerne, der Staat soll das regeln und gehen ihren Freizeitbeschäftigungen nach. Ich betrachte es als eine Verpflichtung, eine Arbeit für die Gesellschaft zu leisten. Diese Werte sind mir wichtig und ich möchte sie meinen Kindern vorleben.



Die Gemeinderatspräsidentin Astrid Furrer hat an der Ingenieurschule Wädenswil (heute ZHAW) Önologie studiert. Bild: Manuela Matt

## ZUR PERSON

Astrid Furrer, 44, ist in Wattwil im Toggenburg aufgewachsen. Nach der Matura bildete sie sich zur Technischen Operationsassistentin aus und arbeitete mehrere Jahre in diesem Beruf. In Wädenswil studierte sie an der damaligen Ingenieurschule (heute ZHAW) Önologie. Seit zwölf Jahren

wohnt Astrid Furrer mit ihrem Ehemann in Wädenswil. Sie haben zwei Töchter. Astrid Furrer ist seit 2006 Präsidentin der FDP Wädenswil. Sie übernahm dieses Amt von Doris Stüdl. 2007 rutschte sie in den Gemeinderat nach, als Doris Stüdl zurücktrat. Sie wurde schon bald ins Büro des Ge-

meinderates gewählt und schaffte vor zwei Jahren den Sprung auf den Bock, wo sie zuerst zweite, dann erste Vizepräsidentin war. Ein Jahr lang ist Astrid Furrer nun Präsidentin des Gemeinderates, bereitet die Sitzungen des Parlamentes vor und leitet diese. (dh)